



## Waldbrände in Kalifornien

*Glauben Sie an Wunder ?*

Liebe Freunde,

Wie viele von euch wissen leben Patti und ich in San Diego County. Am Wochenende vom 20. Oktober, als die Waldbrände aus unserer Gegend überall in der Welt in den Nachrichten zu sehen waren, gab ich zusammen mit dem Kryon-Team gerade in Mexiko City ein großes Kryon-Seminar. Am Sonntag abend sahen Patti und ich in unserem Hotelzimmer die Nachrichten und gingen gleich ins Internet. Dort erfuhren wir zu unserem Schrecken, dass die Brände offenbar ganz in unserer Nähe in dem Wildpark von San Diego angefangen hatten. Unser Schrecken wurde noch größer, als wir auf einer Liste der abgebrannten Straßenzüge unsere Straße entdeckten!

Wir buchten sofort den ersten Rückflug am Montag Morgen und konnten am Montag Nachmittag von San Francisco weiter nach San Diego fliegen. Wir wussten, dass unsere Nachbarschaft evakuiert worden war und buchten schon im Voraus ein Hotelzimmer in Mission Bay, wo wir weit genug von den brennenden Canyons weg sein würden, die entlang der ganzen Küste in Flammen standen.

Bei unserer Landung in Lindberg Field am Montag Abend konnten wir es schon von der Luft aus sehen. Viele der Passagiere hatten wegen der Brände ihren Urlaub abgebrochen und starrten schweigend auf die sich über hunderte von Meilen erstreckenden Feuer und Rauchfahnen. Über unserer schönen Stadt schien eine unglaubliche Wolke des Grauens zu liegen.

San Diego ist für sein herrliches Wetter, seinen Zoo und seinen angenehmen Lebensstil bekannt, der frei ist von harten Wintern oder schwülen Sommern. Es ist ein Mekka für Touristen und gilt als eine der attraktivsten Wohnstädte der USA. Im Laufe der Jahre haben sich viele Senioren-Wohnviertel entwickelt und es gibt ungefähr 80 Golfplätze. Es ist ein wundervoller Ort, um sich zu erholen und das Leben zu genießen. Eines der besten, ganz in unserer Nähe gelegenen Viertel, Rancho Bernardo, bildete den »Ground Zero« der abgebrannten Häuser. Aus der Luft konnten wir sehen, dass Hunderte von Heimen brannten und verloren waren.

Wir fuhren in unser Hotel und schalteten sofort den örtlichen Nachrichtensender an. Dort würden wir am besten erfahren, was los war. Innerhalb von wenigen Augenblicken sahen wir ein Video von unserem völlig zerstörten, unter Löschschaum begrabenen Nachbarhaus! Der Kommentator berichtete, dass auch andere Häuser in der Nähe zerstört seien, doch das Haus direkt daneben nicht! Wir schnappten nach Luft: Das war unseres! Fünf andere Häuser in unserem Block waren abgebrannt. Es schien, als wollten uns die Engel gleich mitteilen, dass alles in Ordnung war. Das war mehr als ein Zufall!

Wir blieben noch zwei Tage in dem Hotel, bis die Evakuierung aufgehoben wurde. Es war ein teures Hotel, denn alle anderen waren völlig ausgebucht gewesen und wir befürchteten, eine hohe Rechnung zu bekommen. Doch

zu unserem Erstaunen hatte die Hotelkette beschlossen, die Preise zu halbieren, um den Menschen in Not zu helfen. Es gibt doch noch humanitäres Bewusstsein in den Unternehmen! Danke, Hyatt Regency!

Am Donnerstag morgen wurden die Evakuationsanweisungen aufgehoben und wir verließen das Hotel. Die Bewohner unserer Gegend durften zurückkehren. Wir saßen gerade in unserem Taxi auf dem Weg nach Hause, als der Präsident in San Diego landete. Also wurde die Autobahn gesperrt und wir mussten abwarten, bis er sich den Schaden angesehen und wieder abgereist war.

Als wir schließlich in unser Viertel kamen, wurden wir von der Polizei angehalten. Man überprüfte, ob wir hier auch wirklich wohnten. Das war ein schlechtes Zeichen, denn das machen sie nur bei wirklich schweren Bränden, um die Schaulustigen fern zu halten. Schweigend bogen wir in unsere Straße ein.

Wir erschrakten zutiefst! Es war viel schlimmer, als wir es uns vorgestellt hatten. Haus um Haus war zerstört und von etlichen großen Villen standen nur noch die Grundmauern! Wir hatten nicht gewusst, dass es so schlimm war. Alle Nachbarn waren dabei, einander zu helfen. Als wir um die Kurve zu unserem Haus bogen, tauchten zunächst die Überreste unseres Gartens auf – aber das Haus selbst stand noch! Die Nachbarhäuser auf beiden Seiten lagen in Trümmern, aber unseres stand! Durch die glühende Hitze waren viele der Bäume und Sträucher um unser Haus herum abgestorben, aber das Haus war noch da. Ich ging auf die Haustür zu und sah, dass die Bewässerungsanlage und die Bodenbeleuchtung im Garten eingeschmolzen waren. So heiß war es gewesen? Wie war es möglich, dass unser Haus noch stand?

Und dann fanden wir es heraus.

In dem Haus direkt hinter unserem lebt ein Vater mit seinen Söhnen. Er ist Bauunternehmer und hatte »zufällig« 300 Meter Hochdruckschläuche in seiner Garage, die Art, die man an Feuerhydranten anschließen kann. Zusammen mit seinen Söhnen und ein paar ihrer Freunde beschloss er, den Evakuierungsbefehl zu ignorieren und Einsatz zu zeigen. Die Feuerwehr war völlig überfordert. Er sah, wie sie einfach durch das Viertel hindurchrasten. Die Flammen schlugen überall hoch und sie wurden dringender in anderen Gegenden benötigt, wo mehr Menschen lebten, zum Beispiel um das Krankenhaus in der Pomarado Road herum.

Also zogen der Vater und seine Söhne zusammen mit einigen Freunden die Schläuche hervor. Sie schafften es, die Schläuche an einen Hydranten anzuschließen und begannen, die Brandherde zu bekämpfen. Als das Feuer über den Hügel auf unser Haus (und das ihrige) zukam, kletterten sie auf unser Flachdach, setzten es unter Wasser und löschten die Brände in den Spalieren an unserem Haus. Sie liefen zu den Nachbarhäusern, taten dort dasselbe und kehrten dann wieder zu unserem Haus zurück. So liefen sie ständig von Haus zu Haus. Sie warfen all unsere Gartenmöbel in den Pool, damit sie nicht Feuer fangen konnten. Auf diese Weise retteten sie ihr eigenes Haus, unseres und etwa sechs weitere Nachbarhäuser. In einem Fall, wo das Feuer irgendwann so stark war, dass sie wussten, sie konnten nichts mehr ausrichten, brachen sie in das Haus ein und holten einige Dinge heraus, von denen sie wussten, dass sie den Eigentümern, die ihr Haus überstürzt hatten verlassen müssen, sehr kostbar waren.

Diese Männer waren an jenem Tag unsere Engel und ohne sie hätten wir alles verloren. Manchmal geschieht so etwas, gegen jede Wahrscheinlichkeit.

Wir möchten allen danken, die uns und vielen anderen in unserer Gegend in dieser Zeit der Angst und Ungewissheit Energie geschickt haben. Auf einer gewissen Ebene erscheint es zufällig, wer sein Haus behalten durfte und wer nicht. Ich hatte das Gleiche schon ein paar Jahre zuvor durchgemacht. Damals war ich evakuiert worden. Ich wusste daher, welche Gefahr bestand. Auch damals waren Häuser niedergebrannt. Aber ich kannte auch die Kraft des Lichts und der Gebete und wir konnten sie in jenen Tagen spüren, in denen wir nicht wussten, was auf uns zukommen würde. Wir alle baten um das, was »zum höchsten Wohle« sein würde.

Mein Zuhause ist auch mein Büro und alle Originale für die Kryon-Bücher sind dort gelagert, genauso wie die Daten für meine Internetseite und eine Schatzkiste mit Hunderten von Tonaufnahmen und Erstausgaben aus 18

Jahren Kryon-Arbeit. Da ich nicht da war, hätte ich nichts davon retten können. Doch weil ein Vater und ein paar junge Männer beschlossen, sich dem System zu widersetzen, sich der Situation zu stellen und zu kämpfen, entstand eine Wirklichkeit für uns, die es uns ermöglicht, weiter zu machen, ohne durch den Alptraum des völligen Neuanfangs gehen zu müssen. Sie sind natürlich Indigos, denn genau das entspricht dem Wesen der Indigos: Sich dem System zu widersetzen und einen besseren Weg zu finden.

Es ist schon eine besondere Ironie des Schicksals, dass die wesentlichen Informationen über die Indigo-Kinder, die dem Planeten vor zehn Jahren vermittelt wurden, jetzt durch Indigos gerettet wurden!

Danke für all eure Unterstützung!

Lee und Patti Carroll



**San Diego Fire - Oct 2007**  
**Melted yard light... yards from our home.**  
**South Escondido next to Rancho Bernardo**



**San Diego Fire - Oct 2007**  
**Looking west from our home... the other neighbor**  
**South Escondido next to Rancho Bernardo**

